

Im Rahmen des deutsch-französischen Studiengangs „Industrielle Lebensmittel- und Bioproduktion“ habe ich, Edda Kasianowski, am Erasmus-Programm teilgenommen. In dem sechsten und letzten Semester des Bachelorstudiengangs habe ich in der Firma Brioche Pasquier Etoile in Valence an einem Projekt gearbeitet und darüber meine Bachelorarbeit verfasst. Das studienabschließende Praktikum hat vier Monate gedauert.

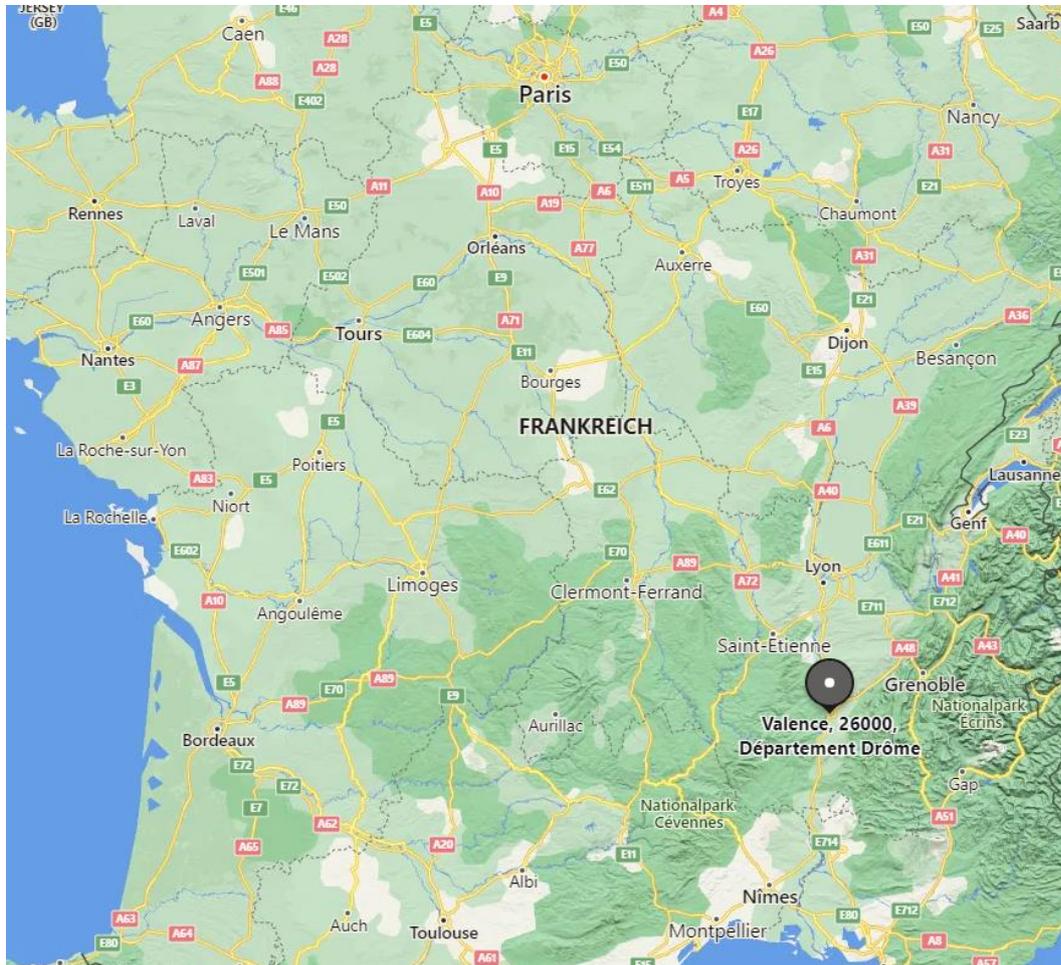


Abbildung 1 Geografische Lage von Valence in dem Département Drôme

Ich habe bereits das fünfte Semester in Frankreich (Nancy) mit dem Erasmus+ Programm an dem IUT Nancy-Brabois verbracht und habe mich dann für das Erasmus+ Programm für das Praktikum beworben, da man insgesamt ein Studienjahr des Bachelors am Erasmus+ Programm teilnehmen darf.

Meine Suche nach dem Praktikum begann Ende 2021. Ich habe mich bei verschiedenen französischen Firmen beworben, um mein studienabschließendes Praktikum in Frankreich zu machen. Ich habe dann mehrere Bewerbungsgespräche geführt, bevor mir die Firma Brioche Pasquier Anfang 2022 endgültig den Praktikumsplatz angeboten hat. Nach kurzer Überlegung habe ich das Angebot angenommen.

Ich hatte ungefähr zwei Monate Zeit, um alles bis zum Praktikumsanfang zu organisieren. Ich musste eine „Convention de Stage“ erstellen. Dabei handelt es sich um einen Praktikumsvertrag zwischen der französischen Hochschule IUT Nancy-Brabois, der Firma Brioche Pasquier Etoile und mir. Das ist anders als in Deutschland, wo die Firma den Vertrag erstellt. Zudem musste ich noch eine Unterkunft finden und den Umzug organisieren. Und ich habe mich zeitnah um meine Erasmusbewerbung gekümmert, die mindestens vier Wochen vor Praktikumsbeginn eingereicht sein muss.

Für die Erasmusbewerbung war es notwendig, die geforderten Dokumente einzureichen. Dazu zählen das Bewerbungsformular, ein personalisiertes Motivationsschreiben sowie der Lebenslauf. Von

meinen Hochschulen benötigte ich eine Immatrikulationsbescheinigung sowie Leistungsübersichten. Mein Vorgesetzter von der Firma hat das Learning Agreement for Traineeships ausgefüllt und auch den Vertrag (Convention de Stage) habe ich eingereicht. Zuletzt war die Abschließung mehrerer Versicherungen notwendig:

International gültige Krankenversicherung/ Auslandskrankenversicherung, Unfallversicherung, Haftpflichtversicherung.

Für meine Unterkunft habe ich in Valence nach Studentenwohnheimen geguckt. Da es aber mitten im Studienjahr war, habe ich nichts Passendes gefunden. Dann habe ich nach Studentenwohnungen geguckt, die waren aber teilweise teuer. Letztendlich habe ich nach WGs gesucht. Da ich vorher noch nie in einer WG gewohnt habe, erschien mir das ebenfalls nach einer guten Lösung. Ich habe mich mit Hilfe einer französischen Freundin auf dem Portal LeBonCoin angemeldet (ich hatte keine französische Handynummer, deshalb ging das nicht allein). Ich habe ein paar WGs gefunden, die vom Preis und der Lage her gut erschienen und die Vermieter angeschrieben. Dazu muss ich sagen, dass die Firma nicht direkt in Valence liegt, sondern südlich. Da ich keine nahe Wohnung gefunden habe, habe ich WGs im Zentrum von Valence gesucht, damit ich gut zum Busbahnhof komme und einen Bus zur Firma nehmen kann. Ich habe dann eine positive Antwort von einer WG bekommen und der Vertrag kam zu Stande. Nun musste ich nur noch den Umzug organisieren, indem ich mit meinem neuen Vermieter ein passendes Datum zum Einzug fand. Ich reichte ebenfalls bei meinem alten Wohnheim die Kündigung ein und teilte den Auszugstermin mit. Ich wollte für den Umzug eigentlich einen Lieferwagen mieten, da ich recht viele Sachen hatte. Das war jedoch sehr kurzfristig und da ich zu dem Zeitpunkt noch nicht 21 Jahre alt war, konnte ich bei vielen Agenturen keine Anfrage machen (da muss man oft 21 Jahre alt sein). Zum Glück hat mein Vater mit seinem Auto den Umzug machen können. In Valence angekommen, habe ich dann noch eine „assurance habitation“ (Wohnversicherung) abgeschlossen. Das ist Pflicht und kann online oder lokal gemacht werden. Besonders im Sommer bietet es sich an, nach einer Wohnung mit Klimaanlage zu gucken oder zumindest einen Ventilator mitzubringen, da es doch sehr heiß wird.



Zu meinem Praktikum selbst bei Brioche Pasquier Etoile: Ich hatte eine 35-Stundenwoche und habe von 08h30 bis 17h00 gearbeitet. Davon hatte ich noch anderthalb Stunden Mittagspause und alle Mitarbeiter dürfen vormittags und nachmittags jeweils eine Viertelstunde Pause machen. An meinem ersten Tag sind wir mit meiner Abteilung in ein Restaurant essen gegangen und ich hatte ein Modul zur informatischen Sicherheit. Danach habe ich größtenteils Zeit mit meinem Praktikumszuständigen verbracht, für dessen Posten ich das Praktikum gemacht habe. Bei dem Beruf „Technicien de Produit“ geht es hauptsächlich darum, die Qualität und Hygiene des hergestellten Produkts (Brioche Pitch) zu gewährleisten. Einerseits durch Kontrollen, die zu bestimmten Frequenzen durchzuführen sind, andererseits auch durch Ausbildung des Personals an der Produktionslinie. Innerhalb meines Praktikums habe ich die Kontrollen kennengelernt und sie eigenständig ausgeführt. Bei Problemen oder Fragen konnte ich mich immer an meinen Zuständigen wenden. Den Teil Ausbildung des Personals konnte ich dann nur beobachten und nicht selbst durchführen. Hinzu kamen noch mehrere Projekte, an welchen ich gearbeitet habe: Die Umgestaltung eines Protokolls, um es verständlicher zu machen, die Umorganisation eines Lagerungsraums der Rohstoffe und das Thema für die Bachelorarbeit, die Erstellung und Anwendung eines Reinigungsplans für die Rohstoffannahme und -lagerung sowie dessen Betreuung und Verbesserung. Und sonst kamen hin und wieder kleinere Aufträge hinzu, wie Material bestellen, Proben nehmen oder auch an der Produktionslinie helfen. Anfangs hatte ich auch ein Gespräch zu meiner Ankunft in der Firma und meiner Integration. Ich habe ebenfalls einen „rapport d'étonnement“ gehalten, einen Vortrag über meine ersten Eindrücke in der Firma. Außerdem durfte ich an mehreren Fortbildungen teilnehmen, an welchen es jeweils ein Mittagessen von der Firma gab. Generell herrschte ein angenehmes Arbeitsklima, ich kam gut mit meinen Kollegen aus und die Sprache stellte keine allzu große Barriere dar. Manchmal fühlte ich mich jedoch ein wenig alleingelassen, weil

alle immer so beschäftigt waren und ich sie auch nicht unbedingt unterbrechen wollte. Falls ich nicht so viel zu tun hatte, habe ich an meiner Bachelorarbeit gearbeitet.

Was die Finanzen angeht, war dort zum einen die Miete, die ich jeden Monat gezahlt habe (rund 400€). Ich habe am Anfang direkt eine Anfrage bei der CAF auf Wohngeld (APL) gemacht, jedoch anfangs keine Antwort bekommen, da die Agentur sehr überlastet ist. Nach ungefähr zwei Monaten musste ich dann noch ein Dokument ausfüllen, welches ich per Post bekommen habe. Nach drei Monaten etwa habe ich dann endlich das Wohngeld erhalten. Ich konnte die Miete mit dem Erasmus-Fördergeld bezahlen. Zudem habe ich auch einen kleinen Zuschuss von meinen Eltern bekommen. Anders als in Deutschland, muss ein Praktikant/in in Frankreich bezahlt werden. Deshalb hatte ich monatlich ein wenig Geld von der Firma bekommen. Ich hatte genügend Geldmittel, obwohl die Lebenshaltungskosten in Frankreich generell höher als in Deutschland sind, und mit der hohen Inflation und dem Ukraine-Krieg ebenfalls die Preise gestiegen sind.

Die monatliche Busfahrkarte hat 10€ gekostet, was vergleichsweise günstig ist. Damit konnte ich viele Busse nehmen, die nicht nur innerhalb von Valence fahren, sondern teilweise auch in andere Städte.

Innerhalb der Woche war mein Tagesablauf relativ gleich. Morgens bin ich mit dem Bus zur Firma gefahren. Um 08.30 Uhr habe ich mit der Arbeit angefangen. Mittags habe ich eine Mittagspause gemacht. Ich habe in der Firma Mittag gegessen, ohne Auto konnte ich schlecht irgendwo hinfahren und es hat sich nicht wirklich gelohnt. Es gibt keine Kantine, sondern nur Fertigprodukte zum Aufwärmen oder belegte Sandwiches. Ich habe mir dann immer etwas selbst mitgebracht. Danach habe ich weitergearbeitet bis 17 Uhr, um dann wieder mit dem Bus nach Hause zu fahren. Die Umgebung ist nicht so gut vernetzt, deswegen war es schon wichtig, etwas früher auf den Bus zu warten als ihn zu verpassen. Abends bin ich dann öfters einkaufen gegangen, zum Beispiel zum lokalen Markt in der Innenstadt. Ich habe ebenfalls Sport gemacht und bin einmal die Woche zum Schwimmen gegangen. Dort habe ich von einem Studentenrabatt profitiert. Es gibt dort auch andere Sportarten,



die man machen kann, wie Judo, Badminton, Volleyball oder Klettern. Ich bin oft donnerstags abends in ein gemeinnütziges Café gegangen, das Causé toujours. Dort wird ein Englischabend angeboten, wo man nur auf Englisch redet. Das war gut, nicht nur um seine Englischkenntnisse anzuwenden, sondern auch um neue Leute kennenzulernen und Freunde zu finden. Dieses Café bietet auch andere Aktivitäten an, wie zum Beispiel ein Spanischabend oder Deutschvormittag, aber auch andere Angebote, die nichts mit Sprachen zu tun haben. Samstags morgens bin ich häufig auf den Wochenmarkt auf dem Place des Clercs gegangen. Dort kann man Obst und

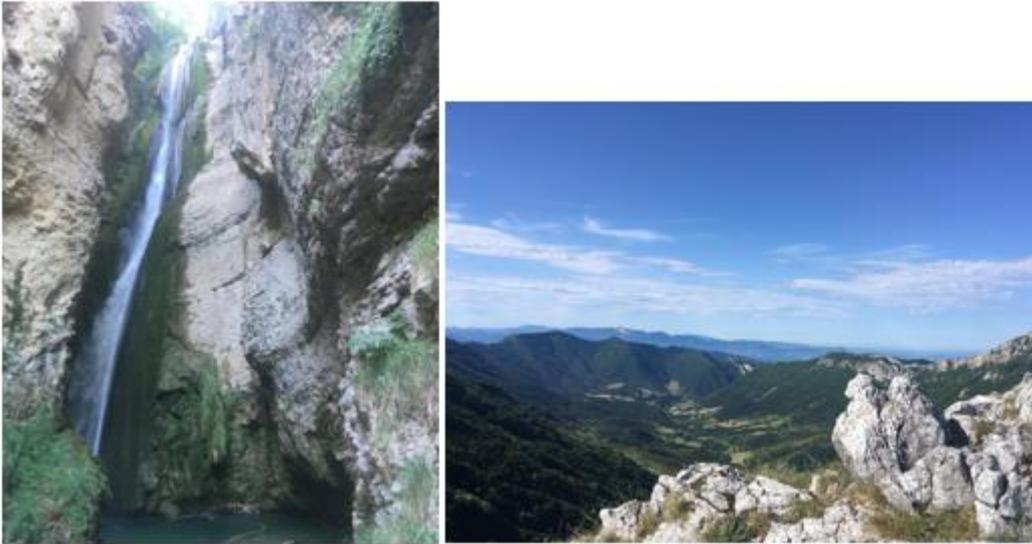
Gemüse kaufen, aber auch Fisch, Fleisch, Käse, Backwaren, Blumen oder Mahlzeiten. Für andere Zutaten bin ich danach noch in den Supermarkt gefahren und ich habe auch meine Wäsche gewaschen. Dienstags abends gibt es ebenfalls einen Markt auf dem Place Saint Jean, wo lokale und biologisch angebaute Produkte verkauft werden. Am Wochenende habe ich die Region ein wenig erkundet, die ich vorher noch gar nicht besucht hatte. Ich bin in andere Städte gefahren wie Romans-sur-Isère, welches für seine Schuh-Geschichte bekannt ist, oder nach Crest, welches einen hohen Donjon besitzt. Ein Highlight war auch der Besuch des Schokoladenmuseums Valrhona in Tain-l'Hermitage. In der Umgebung gibt eine Menge Natur, in der man wunderbar wandern kann. Direkt auf der anderen Seite der Rhône in der Region Ardèche, ist das Château Crussol, Ruinen eines Schlosses, wo man wandern kann, und dort gibt es ebenfalls Konzerte auf einer Tribüne. Das Gebirge Vercors befindet sich ebenfalls in Ardèche. Dort kann man wandern, Wasserfälle besuchen, zelten und im Winter auch Skifahren. Zum Wandern gibt es die App *VisoRando*, welche einem großartige Wanderrouten anzeigt, für unterschiedliche Niveaus. Auch in der Region Drôme, östlich der Rhône (hier ist auch Valence), kann man die Natur genießen und Kanu oder Kajak fahren. Am 21. Juni jeden Jahres gibt es in der Innenstadt von Valence ein Musikfestival „La Fête de la Musique“ und auch im Juli gibt es Musikevents. Ein Highlight ist wohl das Feuerwerk des 14. Julis, Nationalfeiertag der Franzosen.



Abbildung 2 Bilder von dem Donjon in Crest links (rot umrandet) und dem Château Crussol rechts



Abbildung 3 Die Cité de Chocolat ist ein wunderbares Schokoladenmuseum mit Verkostungen und Animationen, der besuch ist wirklich empfehlenswert



*Abbildung 4 In der Region Ardèche (auf der anderen Seite der Rhône gibt es viel Natur zu erkunden, wie Wasserfälle (la chute de la Druise links) und in dem Gebirge Vercors kann man gut wandern und der Ausblick ist atemberaubend*

Es bietet sich auch an, ein wenig mehr zu reisen, wenn man denn die Zeit hat. Lyon ist nicht allzu weit entfernt. Man kann ebenfalls nach Marseille, Montpellier oder Paris fahren. Valence hat einen TGV-bahnhof, wo man schnelle Züge nehmen kann. Sehenswert sind ebenfalls Avignon, Montélimar mit seinem Nougatmuseum und Die. Man kann ebenfalls nach Grenoble fahren oder in die Alpen, sowie ans Meer.

Auch in Valence kann man Schönes unternehmen: Es gibt drei verschiedene Wanderrouten in der Stadt, wodurch man diese ein wenig entdecken kann. Es gibt mehrere Parks wie der Park Jouvet oder Trinitaires, sowie Primivère direkt neben dem Hafen an der Rhône. Besonders schön ist der Fahrrad- und Spazierweg Viarhona direkt neben der Rhône. Dort kann man einfach entspannt Fahrrad fahren oder auch eine längere Tour machen mit Übernachtungen, die einen in andere Städte führt. Man kann nett Essen gehen und Spezialitäten probieren, wie die Ravioles (kleine Form von Ravioli). Die findet man nicht nur mit einer Soße, sondern sogar in Quiches oder auf Pizza. Ebenfalls probierenswert sind die süßen Gebäcke „Suisse“ und „Pogne“.

Inspiration für den Aufenthalt in Valence: <https://www.valence-romans-tourisme.com/fr/>

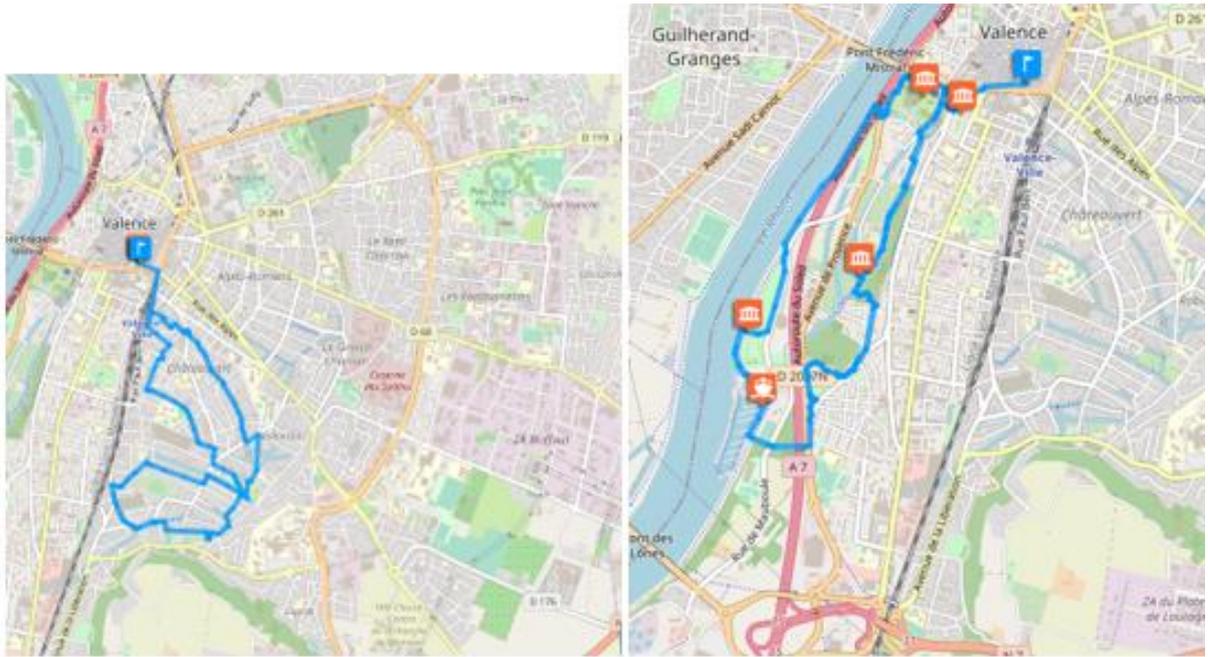


Abbildung 5 Spaziergänge in Valence: links der Parcours des Canaux entlang der Kanäle in der Stadt und rechts der Parcours entlang der Rhône



Abbildung 6 Bilder von Valence : Links die Rhône, neben der man spazieren gehen kann, und rechts das Champs de Mars mit seinem Kiosk



Abbildung 7 Bilder von Ravioles, einer Spezialität der Region



Abbildung 8 Gebäck-Spezialitäten der Region: Links der „Pogne“ aus Romans-sur-Isère und rechts der „Suisse“ aus Valence